

Leseprobe aus dem schaurigsüffigen Kurzkrimi

DIE WEINPROBE

von

Uschi Gassler

Der Herbst war gerade drei Wochen alt, als Wilfried Sturm die Einladung aus dem Briefkasten holte.

Eine Einladung zur Weinprobe bei seiner Weinhändlerin am 31. Oktober um 18 Uhr. Fahrservice eingeschlossen.

Wilfried war hoch erfreut. So etwas flatterte einem wahrlich nicht jeden Tag ins Haus. Doch das entsprach ganz und gar dem Niveau der Dame, die vor etwa zwei Jahren die Weinhandlung im Ort übernommen hatte. Woher sie kam und in welcher Beziehung sie zu dem verstorbenen italienischen Vorbesitzer gestanden hatte, wusste er nicht.

Er wusste nur, dass ihm die rassige Frau mit dem südländischen Teint ausnehmend gut gefiel. Er hatte schon seit jeher ein Faible für Schwarzhaarige, vor allem wenn sie ihre üppige Haarpracht offen trugen. Meist hatte er auch ganz gut landen können, wenn er sich eine auserwählt hatte. Eine Heirat jedoch wäre niemals sein Bestreben gewesen.

In letzter Zeit allerdings war der Tisch weniger reich gedeckt. Er hatte die Sechzig erreicht und die ganz jungen Dinger standen nicht immer auf reifere Herren.

Isabella da Silva, seine Weinhändlerin, war mindestens zwanzig Jahre jünger als er, und er war ihr bisher zweimal seit der Geschäftsübernahme begegnet.

Sie passte exzellent in sein Beuteschema. Deshalb kam für ihn eine Absage überhaupt nicht in Betracht.



Das gewaltige Haus aus grauem Stein befand sich etwas außerhalb und empfing jeden Besucher wie eh und je mit Ehrfurcht gebietender Monstrosität.

Kaum war er dem Taxi entstiegen, stand sie schon neben ihm.

Mein Gott, ein Bild von Frau. Sie wirkte größer als er sie in Erinnerung hatte, erreichte ihn auf Augenhöhe und trug ihr Haar zu einem aparten Knoten gebunden.

Ihre kohlschwarzen Augen und ihre blutroten Lippen vereinnahmten ihn auf der Stelle, erschwerten ihm die Aufmerksamkeit für ihre Begrüßungsworte und er folgte ihr hinunter ins Gewölbe.

Der Vorbesitzer hatte niemals jemanden in sein Heiligtum gelassen, die Verköstigungen hatten immer im spartanisch eingerichteten Büro stattgefunden. Umso neugieriger war Wilfried Sturm auf den geheimnisvollen Weinkeller.

Frau da Silva hatte sich wirklich Mühe gegeben. Überall leuchteten kleine und größere Kürbisse, echte und künstliche, und verliehen dem Keller ein schaurig flackerndes Orange. Sie standen zu Dutzenden in irgendwelchen Nischen und auf riesigen Weinfässern, die anstelle von Bistrotischen aufgestellt waren. Im Hintergrund konnte er rechts und links die Regalreihen ausmachen, auf denen die wertvollen Tropfen gelagert schienen, weswegen er sich ja letztlich hier eingefunden hatte.

Wie tief der Gewölbekeller tatsächlich war, konnte Wilfried nicht wirklich erkennen. Denn ganz hinten herrschte finstere Nacht.

...

Neugierig geworden?

Essen ist gefährlich! Kochen auch.
Vorsicht, wenn die Oma zu Tisch bittet, der Chirurg zum
Küchenmesser greift oder die rassige Weinhändlerin zur
Verkostung einlädt!

Keiner ist gewappnet vor bösen Überraschungen in:

Mordsküche

[iskalt um die Ecke serviert

192 Seiten Krimi-Kurzgeschichten sorgen für prickelnd spannende
Unterhaltung und sind nichts für Zartbesaitete.
Eine Einladung sehen Sie danach garantiert mit anderen Augen ...



ISBN 978-3-942637-15-2